

Georg Herwegh's viertägige Frr- und Wanderfahrt.

59

Unter den erbeuteten Fahnen, Waffen, schriftlichen Dokumenten waren besonders auch gute Terrainkarten von Cassini, welche dargetan haben, daß die Führer der Legion manche zur Leitung nötige militärische Bedürfnisse schon zu Paris mit Sorgfalt beizuschaffen nicht veräumt hatten.

Die dichten zusammenhängenden Waldungen waren den Flüchtigen sehr günstig. Die über Maulburg ins untere Wiesental Geflüchteten erreichten meist das Basler Gebiet; ein anderer Teil kam bis in den Rücken der Württemberger und flüchtete durch die Hauensteiner Berge. Neue Gefangene wurden aus Scheunen und Kellern in Doffenbach gezogen, unter denen ein altes Weib, welches freigelassen wurde. Diese vergilbte Zigeunergestalt (wie die Gule aus den Mysterien von Paris) — eine Köchlerin und Marktenderin der Legion — schlich sich während des Gefechts mehrmal an die Kompanie heran, und entfernte sich wieder. Sie war eine gute Kundschafterin und spähte umher, während sie unter Heulen und Wehklagen nach einem angeblich im Schrecken davongelaufenen Knaben fragte, und diesen bei den Württembergern suchte.

Die in und unmittelbar vor der Kompanie getöteten elf Legionäre wurden dem Bürgermeister zur Beerdigung auf dem Doffenbacher Friedhof übergeben. Die Soldaten waren erstaunt, mit welcher gleichgültigen Mienen die Gefangenen ihre gefallenen Brüder betrachteten; nur einer benezte die Leiche des durch den Bajonettstich in den Mund fast unkenntlich gewordenen Schimmelpenning mit seinen Tränen. Die gefangenen Franzosen ertrugen ihr Mißgeschick mit einer dieser Nation eigentümlichen Munterkeit, und mit diesen teilte der Schwabe gerne Brot und Fleisch; mit einem Teil der Deutschen dagegen, welche die Mühen der Bewachung durch ein ungeberdiges Benehmen erschwerten, wurde ein ernstes Wort gesprochen. — Die Gefangenen erhielten überall gute Verpflegung und Unterkunft, so gut es mit Rücksicht der Örtlichkeit und Bewachung gehen konnte. Die maßlosen Verunglimpfungen, mit denen der Württemberger Name von einigen Flüchtlingen besleckt werden wollte, waren der Ausfluß des schlecht verhüllten Ingrimms über die erlittene Niederlage. Corvin ließ z. B. die Württemberger einen gefangenen Legionär im Walde aufhängen, wie im Morgenblatt zu lesen ist.

Beim Freiburger Geschworenen-Gericht wurden die Württemberger beschuldigt, daß sie auf die Krankenwagen der Legion Feuer gegeben. Die Patrouille von 16 Mann, welche am Anfange des Gefechts die ganze Legion gegen sich hatte, erwiderte trotz der Nähe der Krankenwagen das Feuer, aber nicht weil Krankenwagen da waren, welche übrigens ohne an Kranken, Fuhrleuten und Pferden Schaden zu nehmen, den Wald erreichten.

Herwegh und seine Frau hielten sich auf dem Leiterwagen bald nicht mehr sicher und eilten zu Fuß durch Dick und Dünn nach Karlsruh. Er ließ sich den